

Ot. (Percidarum) opinatus, *Ot. (Spadidarum) elegans*, *Ot. (Gobius) praeclarus*, *Ot. (Gob.) intimus*, *Ot. (Gob.) pretiosus*, *Ot. bellus*. Leider enthält die Arbeit viele Druckfehler. Folgende sind besonders störend: p. 71 soll es statt: *Bolivina Karrei* n. sp. heissen: *Bolivina Karveri* n. sp.; einige Zeilen später steht dafür wieder: *Bolivina Harreri*; p. 74 muss es heissen: *Cristellaria cara* n. sp. statt *Cristellaria carus* n. sp., ebenso p. 77 *Cythere obliqua* n. sp. statt *Cythere obliquus* (einige Zeilen nachher steht sogar *Cythere obliquum*); p. 82 lese man für *Otolithus insolitus*: *Otolithus insolitus*. (J. Dreger.)

L. Roth v. Telegd: Der westliche Theil des Krassó-Szörényer Gebirges in der Umgebung von Csudanovecz, Gerlistye und Klokotics. Bericht über die geologische Detailaufnahme d. J. 1891. Sep.-Abdr. aus dem Jahresber. der kgl. ungar. geolog. Anstalt für 1891. Budapest, 1893. S. 73—99. 8^o.

Das beschriebene Gebiet wird zusammengesetzt aus: Einem kleinen Vorkommen von krystallinischen Schiefen, Chloritschiefer, Chloritgneiss und Phyllit, sodann aus palaeozoischen Ablagerungen und zwar:

1. Carbon. Es sind hauptsächlich Sandsteine mit untergeordneten Schiefereinlagerungen. Im Gerlistye-Thale führen letztere eine obercarbonische Flora mit *Calamites cannaeformis* Schloth., *C. Cisti Brongt*, *Asterophyllites longifolius Sternb.*, *Cyatheites arborescens Schloth.*, *Noeggerathia palmaeformis Goeppl.* u. *N. Beinertiana Goeppl.* Hier bei Gerlistye findet ein ganz allmählicher Uebergang aus dem obersten Carbon in die Dyas statt. Der Carbonsandstein geht oft in ein grobes Conglomerat mit grossen Geschieben von krystallinischen Schiefen über. Die untere Dyas besteht wesentlich aus denselben Materialien, höchstens in der Färbung und der minderen Grösse der Einschlüsse sind Unterschiede da.

2. Untere Dyas. Sie gruppirt sich zu zwei Hauptzügen. Pflanzenreste sind in derselben nicht selten und sehr verbreitet. Einer der besten Fundpunkte liegt in der Gemeinde Csudanovecz. Unter den Arten sind *Annularia longifolia Brongt.*, *Hymenophyllites semialatus Goeppl.*, *Neuropteris pteroides Goeppl.*, *Odontopteris obtusiloba Naum.*, *Walchia piniformis Schloth.*, *W. filiciformis Schloth.* hervorzuheben. Herrschend sind vor allem die Walchien, sowohl an diesem, wie auch an den meisten übrigen Fundorten. Neben ihnen, speciell neben *W. piniformis* und *W. filiciformis* sind noch *Odontopteris obtusiloba* und *Alethopteris conferta* verbreiteter, woraus der Schluss abzuleiten ist, dass diese Ablagerungen dem tieferen Theile der unteren Dyas zugerechnet werden dürfen.

Von mesozoischen Ablagerungen sind vertreten:

1. Lias und tiefster brauner Jura. Die Steierdorf-Aninaer Schichten sind in diesem Gebiete noch einmal constatirt worden, als Gryphaeen- und Neaeramergerl, bituminöser Liasschiefer und Liassandstein.

2. Die Gryphaeenschichten sind in ansehnlicher Verbreitung vorhanden, ihre Petrefacten aber schwer zu erhalten. An einer Stelle fand sich ein Ammonit aus der Gruppe des *Harpoceras Murchisonae* Sow. sp.

3. Callovien. Liegt bald den Gryphaeenschichten, bald der Dyas auf. Es sind zum Theile kieselige Kalke mit Hornsteinknollen, zum Theile auch Mergel. Unter den in diesem Niveau auftretenden Petrefacten sind *Stephanoceras macrocephalum Schloth. sp.*, *Posidonomya Parkinsoni Qu* und *P. ornati Qu*. hervorzuheben.

4. Malm und Tithon. Kalke und Mergel mit ärnlicher Petrefactenführung, *Diceras*, Belemniten und schlechten Ammoniten.

5. Kreidekalk. Den früher genannten Schichten unregelmässig auf- und angelagert, Requinien führend. Der Streifen von Kreidekalk ist zusammen mit dem Malmkalk der Rest einer an der Grenze der palaeozoischen Schichten abgesunkenen grösseren Kalkmasse. In der südlichen Fortsetzung dieser Verwerfungsspalte bricht zwischen Dyas und Callovien ein M e l a p h y r durch, dessen Eruption wie die der benachbarten Pikrite, nicht vor der Ablagerung des Aptargon resp. Gault erfolgt sein kann.

Von jüngeren als mesozoischen Bildungen sind nur pontische Thone, Sande und Schotter (mit seltenen Congerien), Diluvium und Kalktuff vorhanden.

Das Hauptstreichen der Gesteinszüge ist, dem allgemeinen Baue dieses Gebirges entsprechend, ohne Ausnahme nach NNO gerichtet; das Einfallen ist ein vorherrschend steiles und es sind mehrfache Faltungen vorhanden.

(A. Bittner.)

J. Halaváts: Die Umgebung von Lupák, Kölnik, Szócsán und Nagy Zorlencz. Bericht über die Specialaufnahme im Jahre 1891. Aus dem Jahresbericht der kgl. ungar. geolog. Anstalt für 1891. Budapest 1893, S. 100—111.

Das aufgenommene Terrain, auf die Blätter Z. 24, Col. XXV, Z. 24, Col. XXVI und Z. 25, Col. XXVI entfallend, setzt sich zusammen aus krystallinischen Schiefen, Obercarbon- und Unterdyas-Ablagerungen, aus marinem Miocaen, pontischen Schichten und recenten Bildungen. Krystallinische Schiefer kommen nur an zwei Stellen vor, es sind Chloritschiefer, Phyllite und Quarzite, Glimmergneisse und Amphibolschiefer. Die Carbonablagerungen sind durch Pflanzenreste (*Lepidodendron obovatum* Sternb., *Annularia stellata* Schloth. und *Pecopteris arborescens* Schloth. sichergestellt, das Gleiche gilt für die Dyas (mit *Noeggerathia palmueformis* Göpp., *N. platincera* Göpp. und *Walchia piniformis* Sternb.). Miocaene Marinablagerungen und zwar Leithakalke sind nur in Spuren bekannt geworden, weit verbreiteter sind die Sedimente der pontischen Stufe, deren Ablagerungen sich in zwei Unterabtheilungen gliedern lassen, Thone und Thonmergel in der unteren, vorherrschend Sande in der oberen Abtheilung. Aus der unteren Abtheilung sind eine Reihe von Melanopsis-Arten (*M. Martiniana*, *M. Vindobonensis*, *M. pygmaea*, *M. Bouří*, *M. defensa* etc.) bekannt geworden. Es ist das das Lycea-Niveau Brusina's. Die obren Sande sind fossilreicher.

(A. Bittner.)

Th. v. Szontagh: Umgebungen von Nagy-Károly und Ákos (Z. 15, Col. XXVII) und von Tasnád-Széplak (Z. 16, Col. XXVII). Aus den Erläuterungen zur geolog. Specialkarte der Länder der ungar. Krone, herausgegeben von der kön. ungar. geolog. Anstalt. Budapest, 1893. 17 S. in 8^o.

Das Gebiet fällt in die Comitate Szatmár, Szilágy und Bihar, in das nordöstliche Eck des grossen ungarischen Beckens. Der geologische Bau ist ein sehr einfacher; es betheiligen sich an der Zusammensetzung des Terrains Gneisse und Glimmerschiefer, marine, sarmatische und pontische Neogen-Ablagerungen, diluviale und alluviale Gebilde. Die krystallinischen Gesteine, sowie die beiden älteren Stufen des Neogens sind überdies von sehr beschränkter Verbreitung. Die sarmatischen Schichten, die theilweise dem Grundgebirge auflagern, sind durch *Modiola volhynica* und *Cardium plicatum* charakterisirt. Die weit verbreiteten pontischen Schichten lieferten zahlreichere Petrefacte, die bekannten Melanopsiden und Congerien dieser Stufe u. a. m. In den pontischen Thonen tritt stellenweise Lignit auf. Noch verbreiteter sind diluviale Thone, Sande und Schotter.

(A. Bittner.)

Th. Posewitz. Umgebungen von Körösmező und Bogdán. Blätter Z. 12 und 13, Col. XXXI. Erläuterungen zur geolog. Specialkarte der Länder der ungar. Krone, herausgegeben von der kön. ungar. geolog. Anstalt. Budapest, 1893. 18 S. in 8^o.

Das aufgenommene Gebiet bildet den nordöstlichen Theil des Marmaroser Comitats und gehört zu den Alpengehenden der Marmaros. Die in demselben auftretenden Schichtcomplexe sind Randgebilde jenes grossen krystallinischen Zuges, der die angrenzenden Theile der Bukowina und Ungarns durchzieht und hier und da von Dyas- und Triasablagerungen begleitet wird.

In dem hier behandelten Gebiete sind nur Juragesteine, sowie ein Theil der Karpathensandsteinzone vorhanden.